Mohssen Massarrat (Hrsg.): Mittlerer und Naher Osten

Astrid Raabe

Wer sich als interessierter Laie über das Tagespolitische hinaus über den Nahen Osten informieren will, kann auf die Literatur von Orientexperten zurückgreifen. Mit dem Sammelband von Mohssen Massarrat ist nun ein Buch auf den Markt gekommen, bei dem fast alle Autoren Nichtfachleute sind. Im Vorwort wird explizit darauf hingewiesen, daß dieser Sammelband sich nicht mit nah- und mittelostbezogenen Fachpublikationen messen will, somit also auch nicht mit deren Kriterien zu beurteilen ist.

Das mit den Erfahrungen des zweiten Golfkriegs deutlich gewordene Informationsdefizit veranlaßte Mohssen Massarrat, Hochschullehrer an der Universität Osnabrück, dazu, zwei Seminare für Studenten der Geisteswissenschaften zu veranstalten. Daraus entstand die vorliegende Einführung. Auf 320 Seiten werden drei Themenschwerpunkte behandelt:

1) Ideologien und Konfliktlinien der Gesellschaften im Nahen und Mittleren Osten,

2) die historische Entwicklung orientalisch-islamischer Zivilisationen und Territorialstaaten und

3) Auswirkungen des Erdölreichtums.

Die Auswahl der Artikel weist keine Überraschungen auf. Weniger beachtete Themen wie z.B. Umweltproblematik oder Menschenrechtsgruppen werden leider nicht behandelt. Die Autorinnen und Autoren haben im wesentlichen die zu den entsprechenden Themen gängigen Fachpublikationen solide verarbeitet und zusammengefaßt. Dies zeigt auch der Blick auf die Literaturlisten am Endes eines jeden Aufsatzes, die bei Interesse ein Weiterlesen ermöglichen. Einige Aufsätze (über das Osmanische und Abbasidische Reich) haben dabei leider den Charakter eines Seminarreferates beibehalten, so daß der interessierte Laie von einer Fülle trockener Informationen über Finanzen und Verwaltung erschlagen wird, die für das Verständnis des gegenwärtigen Orients nicht unbedingt von Bedeutung sind. Vielleicht hat auch gerade das Einlesen in die islamwissenschaftlichen Fachwerke einen unbefangenen Blick auf die Region verhindert, den man von Nichtfachleuten erwarten könnte, aber vergebens sucht.

Auch wenn in einem Sammelband natürlich nicht jeder Aspekt berücksichtigt werden kann, ist es doch bedauerlich, daß die Kurdenproblematik nur im Zusammenhang mit dem Kemalismus behandelt wird und die Situation der Kurden im Irak ganz außer acht gelassen wurde. Gerade im Zusammenhang mit dem zweiten Golfkrieg war eine breite Öffentlichkeit an dieser Problematik interessiert und ist es auch weiterhin. Auch wäre es sinnvoll gewesen, dem Aufsatz über die Frau im Islam, der vor allem geschichtliche und rechtliche Aspekte hervorhebt, noch einen weiteren über die gegenwärtigen Auseinandersetzungen hinzuzufügen.

Zum Schluß sei noch die Einleitung des Buches zu erwähnen, die von Mohssen Massarrat selbst verfaßt worden ist und die den Rahmen für die sich anschließenden Aufsätze bilden soll. Massarrat stellt die Frage an den Anfang, um deren Beantwortung im Orient seit zwei Jahrhunderten gerungen wird: Warum haben die islamischen Länder nicht dieselbe Entwicklung genommen wie der Westen, w[illegible]m sind sie letzterem auf Gebieten wie z. B. Technik unterlegen? Ausgehend von Webers berühmter These, die einen Zusammenhang zwischen der im Protestantismus begründeten rationalen Lebensführung und kapitalistischer Entwicklung sieht, stellt Massarrat fest, daß es auch im Orient die von Weber genannten Voraussetzungen gegeben hat, unterschiedlich seien vielmehr sozio-strukturelle Faktoren, die bisher in der Forschung noch nicht gebührend berücksichtigt worden sind. Für die Einleitung hat Massarrat sich zwei für ihn zentrale Themenkomplexe herausgegriffen: Die Organisation des Staates und die Funktion der Stadt. An beiden Themen versuct er die Unterschiede zwischen West und Ost aufzuzeigen. Charakteristisch für den orientalischen Staat ist der Zentralismus, die Abhängigkeit von einem alles bestimmenden Herrscher, der einerseits die Ausbildung von kulturellen und zivilisatorischen Höchstleistungen ermöglichte, andererseits aber auch der Grund für die Schwäche des Orients war, da bei jedem Zusammenbruch des Herrscherhauses die Errungenschaften auf verschiedenen Gebieten mit ihm zusammenbrachen. Die politische Zersplitterung des Okzidents dagegen machte den Entwicklungsprozeß unabhängiger von den politischen Umbrüchen. Was die Stadt angeht, so fehlt dem Orient die für den Okzident typische Trennung von Agrargesellschaft und städtisch-bürgerlicher Gesellschaft.

Die nun folgenden Aufsätze orientieren sich allerdings kaum an den Thesen und Fragestellungen, die Mohssen Massarat in der Einleitung aufgeworfen hat. Lediglich der Beitrag über das Osmanische Reich greift die These Massarats über die unterschiedliche Struktur orientalischer Herrschaft ansatzweise auf. Andere Autoren begnügen sich mit kurzen Verweisen auf die Einleitung.

Abschließend kann festgehalten werden, daß der vorliegende Sammelband eine eher konventionelle Einführung ist, die jedoch bei allen oben erwähnten Kritikpunkten ihrem Anspruch, einen Einblick in die Geschichte und gegenwärtige Probleme des Nahen Osten für ein interessiertes Laienpublikum zu geben, gerecht wird.

Mohssen Massarrat (Hrsg.): Mittlerer und Naher Osten. Geschichte und Gegenwart. Eine problemorientierte Einführung, agenda Verlag, Münster 1996.

Impressum

INAMO: Berichte und Analysen zu Politik und Gesellschaft des Nahen und Mittleren Ostens werden herausgegeben von Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten e.V. und erscheint vierteljährlich.

Redaktionsadresse: INAMO
Dahlmannstr. 31, 10629 Berlin

Abonnementverwaltung (Ariadne Papageorgiou): INAMO
Postfach 3613, 90018 Nürnberg

Redaktion: Ulrike Dufner, Reinhard Fischer, Christopher Hayes, Sabine Hofmann, Matthias Kunde, Hans Günter Lobmeyer, Norbert Mattes, Ronald Ofteringer, Ariadne Papageorgiou, Bärbel Reuter, Isabel Schäfer, Asghar Schirazi, Petra Stockmann, Jens Tanneberg, Oliver Wils.

Schwerpunktredaktion:
Norbert Mattes und Hans Günter Lobmeyer

Titelbild: Anna Weise

Satz: Pinkuin Satz- und Datentechnik

Druck: CM Druckherstellung & MedienService

INAMO e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindungen:
Volksbank Berlin, BLZ 100 900 00, Kto.120 676 15
Nur für Abonnements: Kreisspar-